

Die Ordnung der biblischen Prophetie – Teil 27

von Warren D. Hoover

Von der Ölberg-Rede zur Entrückung – Prophetie über das Gemeindezeitalter – Teil 2

Wie man durch Jesus Christus zum himmlischen Vater kommen kann

Bitte beachte, dass Jesus Christus niemals die geringste Andeutung dahingehend gemacht hat, dass dadurch, dass eine Person ein schlichtes Gebet nachspricht oder sich taufen lässt, garantiert, dass sie in den Himmel kommt. ER zeigt auf, dass der Glaube, der zur Erlösung und Errettung führt, für einen Menschen eine lebenslängliche Hingabe an Ihn ist, die aus Liebe und Gehorsam besteht. Das heute praktizierte „Leicht zum Glauben kommen“ ist eine Perversion der biblischen Wahrheit und der Erkenntnis, dass wir eines Tages dafür zur Rechenschaft gezogen werden, wie wir gelebt und was wir getan haben.

2.Korinther Kapitel 5, Vers 10

Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden (= persönlich erscheinen), damit ein jeder (seinen Lohn) empfange, je nachdem er während seines leiblichen Lebens gehandelt hat, es sei gut oder böse.

Johannes Kapitel 14, Verse 7-8

7“Wenn ihr Mich erkannt hättet, würdet ihr auch Meinen Vater kennen; von jetzt an kennt ihr Ihn und habt Ihn gesehen.» 8Philippus sagte zu ihm: »HERR, zeige uns den Vater: Das genügt uns.«

Philippus hatte das auch noch nicht verstanden. Er dachte wahrscheinlich an den irdischen Vater von Jesus Christus, zu Dem Sein Meister ihn führen wollte oder an ein weiteres Wunder, bei dem sich der Himmel öffnete, so dass sie den himmlischen Vater sehen und an Ihn glauben konnten.

Johannes Kapitel 14, Verse 9-11

9Da sagte Jesus zu ihm: »So lange Zeit schon bin ICH mit euch zusammen, und (trotzdem) hast du Mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen; wie kannst du sagen: ›Zeige uns den Vater!‹ 10Glaubst du nicht, dass ICH im Vater bin und der Vater in Mir ist? Die Worte, die ICH zu euch rede, spreche ICH nicht von Mir selbst aus, nein, der Vater, Der dauernd in Mir ist, Der tut Seine Werke. 11Glaubet Mir, dass ICH im Vater bin und der Vater in Mir ist; wo nicht, so glaubt doch um der Werke selbst willen!«

Man kann beinahe die Verzweiflung in der Stimme von Jesus Christus hören,

als Er Philippus diese Antwort gab. Beachte, dass er einer der Jünger war, der seinem Meister 3 Jahre lang nachgefolgt war. Er war einer der ersten Jünger und hatte alle Seine Wunder gesehen und alle Seine Lehren gehört. Dennoch hatte Philippus jetzt Probleme, Ihn zu verstehen. Die Antwort von Jesus Christus auf dessen Frage ist in Wahrheit der Beginn der kompletten Offenbarung über die Einheit der Dreieinigkeit und führt direkt zu dem Gebot, sich im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen zu lassen.

Johannes Kapitel 14, Vers 12

„Wahrlich, wahrlich ICH sage euch: Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die ICH tue, auch vollbringen, ja er wird noch größere als diese vollbringen ...“

Die „Werke, die ICH tue“ beziehen sich auf die Wunder und die Lehren von Jesus Christus. Die Apostel haben dann tatsächlich auch Ähnliches vollbracht. Wunder sind auch heute noch die Antwort Gottes auf unsere Gebete. Sehr viele Menschen haben das bezeugt und dokumentiert. Aber diejenigen, die es ablehnen, Gott anzuerkennen, werden das leugnen. „Die größeren Werke“, von denen Jesus Christus hier spricht, beziehen sich auf den Aufbau Seiner Gemeinde durch die Erfüllung Seines Auftrages, den Er Seinen Jüngern gegeben hat. Es ist sehr wahrscheinlich, dass mehr Sünder beim Hören der ersten beiden Predigten von Petrus, wie sie im **Buch der Apostelgeschichte** dokumentiert sind, konvertierten als während der gesamten 3 Jahre der Mission von Jesus Christus.

Der Beweis dafür, wie schnell die Stimmung des Volkes umschlagen konnte, ist, dass es am Palmsonntag „Hosianna“ rief und wenige Tage später „Kreuzigt Ihn!“. Die frühen Kirchenväter haben dokumentiert, dass die Apostel auf der ganzen bekannten Welt herumreisten, um zu lehren und zu predigen. Laut dieser alten Aufzeichnungen schaffte es Matthäus bis nach Indien, während Paulus bis ins moderne Spanien und Portugal kam. In manchen Berichten heißt es, dass Paulus sogar bis nach Großbritannien reiste. Die anderen Jünger predigten in Regionen, die dazwischen lagen. Johannes zum Beispiel verbrachte mehrere Jahre in dem Gebiet, das heute als der Süden der Türkei bekannt ist, bevor er ins Exil auf die Insel Patmos kam, die sich direkt an der Küste dieses Landes befindet. Petrus ging in die Region von Babylon und anschließend nach Rom, wo er den Märtyrertod starb. Philippus reiste durch ganz Ägypten und zog durch den Rest Nordafrikas.

Was die Nachfolge von Jesus Christus bis in den Tod anbelangt, wurden alle Apostel zu Märtyrern, mit Ausnahme von Johannes, der ins Exil auf die Insel Patmos geschickt wurde. Dies hatte Gott so vorgesehen, damit dieser Apostel das **Buch der Offenbarung** schreiben konnte.

Johannes Kapitel 14, Verse 13-14

¹³,, ... denn ICH gehe zum Vater, und alles, um was ihr (dann) in Meinem Namen bitten werdet, das werde ICH tun, damit der Vater im Sohn (oder: durch den Sohn) verherrlicht werde. ¹⁴Wenn ihr Mich um etwas in Meinem Namen bitten werdet, so werde ICH es tun.“

Zunächst möchte ich an dieser Stelle ganz unverblümt sagen, dass dies kein Blanko-Scheck ist, so wie die falschen Prediger des Wohlstand-Evangeliums diesen Vers missbrauchen. Den Beweis für meine Aussage ist folgende Bibelstelle:

Jakobus Kapitel 4, Vers 3

Ihr betet wohl, empfangt aber nichts, weil ihr in böser Absicht betet, nämlich um (das Erbetene) in euren Lüsten wieder durchzubringen.

Gott hat uns niemals das Recht übertragen, etwas für uns selbst zu beanspruchen. Der Schlüssel in der Aussage von Jesus Christus liegt hier in der Zweck-Klausel in der Mitte dieser Passage. Jesus Christus wird alles tun, um was wir Ihn bitten, sofern dadurch der himmlische Vater verherrlicht wird!

Johannes Kapitel 14, Verse 15-16

¹⁵“Wenn ihr Mich liebt, so werdet ihr Meine Gebote halten; ¹⁶und ICH werde den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Helfer (oder: Anwalt, Beistand) geben, damit Er bis in Ewigkeit bei euch sei ...“

Das ist ein unverblümtes Wort direkt aus dem Mund des HERRN. Wenn wir Ihn lieben, wird die Folge davon sein, dass wir danach streben, Ihm in allen Dingen zu gehorchen, die Er uns aufträgt. Die schlichte Wahrheit ist, dass wenn wir dabei unseren Gehorsam verweigern, wir Ihn nicht wirklich lieben und nicht schätzen, was Er für uns am Kreuz von Golgatha vollbracht hat.

1.Johannesbrief Kapitel 4, Vers 19

Wir dagegen lieben, weil Er (d.h. Gott) uns zuerst geliebt hat.

Der Apostel Johannes geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er schreibt:

1.Johannesbrief Kapitel 2, Verse 4-5

⁴Wer da behauptet: »Ich habe Ihn erkannt (= ich kenne Ihn)« und (dabei) Seine Gebote nicht hält, der ist ein Lügner, und in diesem wohnt die Wahrheit nicht. ⁵Wer aber sein (d.h. Gottes) Wort hält, in dem ist die Liebe zu Gott zur Vollendung gekommen: Daran erkennen wir, dass wir in Ihm sind.

Johannes Kapitel 3, Vers 16

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen (= einzigen) Sohn hingegeben hat, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.

Ja, wenn wir wahrhaftig an Jesus Christus glauben, werden wir nicht aufhören, Ihn zu lieben und werden all Seine Gebote befolgen.

Achte besonders auf die Tatsache, dass die Liebe zu Ihm und der Gehorsam Ihm gegenüber die Voraussetzungen dafür sind, dass Jesus Christus den Tröster aussendet, damit Er in uns lebt und durch uns wirkt. Bei diesem Tröster handelt es sich um den Heiligen Geist, Der von dem Moment unserer Erlösung an in uns wohnt. Der Grund, weshalb der Heilige Geist eine Person nicht bewohnt und sie nicht tröstet, ist schlicht und ergreifend der, dass diese Person Jesus Christus nicht genug liebt und Ihm nicht so gehorcht, dass es für ihre Erlösung und Errettung reicht. Johannes sagt das ganz offen, dass jemand, der Jesus Christus nicht gehorcht, lügt, wenn er sagt, dass er Ihn lieben würde.

Johannes Kapitel 14, Vers 17

„... den Geist der Wahrheit, Den die Welt nicht empfangen kann, weil sie Ihn nicht sieht (d.h. kein Auge für Ihn hat) und Ihn nicht erkennt; ihr aber erkennt Ihn, weil Er bei euch bleibt und in euch sein wird.“

Hier wird uns erneut die Einheit der Dreieinigkeit aufgezeigt. In **Joh 14:6** sagt Jesus Christus unter Anderem, dass Er die Wahrheit ist. Nun teilt Er uns mit, dass der Heilige Geist der Geist der Wahrheit ist. Beachte auch, dass Jesus Christus an dieser Stelle erklärt, dass die Welt - womit die Unerlöstten gemeint sind - den Heiligen Geist nicht erkennen kann. Aber wir kennen und erkennen Ihn, weil Er in uns wohnt. Und dessen sollten wir uns IMMER bewusst sein.

1.Johannesbrief Kapitel 3, Vers 24

Und wer Seine Gebote hält, der bleibt in der Gemeinschaft mit Ihm und Er (d.h. Gott) mit Ihm; und daran erkennen wir, dass Er in der Gemeinschaft mit uns bleibt: An dem Geist, Den Er uns gegeben hat.

Johannes Kapitel 14, Vers 18

„ICH will euch nicht verwaist zurücklassen (= als Waisenkinder dastehen lassen): ICH komme zu euch!“

Jesus Christus versichert Seinen Jüngern, dass Er sie nicht ohne Trost zurücklassen und dass der Heilige Geist zu ihnen kommen wird. Hier spricht der HERR über Sein Erscheinen nach Seiner Auferstehung. Danach sollte Er noch 40 Tage bleiben, damit Seine Jünger Ihn sehen und mit Ihm sprechen konnten, solange bis Er in den Himmel aufstieg.

Johannes Kapitel 14, Verse 19-20

19„Nur noch eine kurze Zeit, dann sieht Mich die Welt nicht mehr; ihr aber seht Mich, dass ICH lebe, und ihr sollt auch leben! **20**An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ICH in Meinem Vater bin und ihr in Mir seid und ICH in euch.“

Mit dem Ausdruck „die Welt“ meinte Jesus Christus hier, dass die Ungläubigen Ihn nicht mehr sehen würden, nachdem Er ins Grab gelegt wurde. Nur Seine Jünger sahen Ihn nach der Auferstehung wieder. Als sie Ihn erblickten, fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten, dass sämtliche Verheißungen über ihren Glauben sich damit erfüllt hatten.

Der größte Beweis für die Auferstehung von Jesus Christus ist das Durchhaltevermögen dieser Anhänger im Hinblick auf ihre Verkündigung, von was sie Zeuge wurden. Nachdem sie den auferstandenen HERRN gesehen hatten, konnte keine Opposition oder Verfolgung sie davon abhalten, dass sie das Evangelium und die Inhalte des Neuen Testaments verbreiteten. Typisch dafür ist dieser Kommentar von dem Bischof Polykarp_von_Smyrna, der ein Schüler des Apostel Johannes war und der weit über 90 Jahre alt war, als er verhaftet wurde. Er schrieb: „86 Jahre habe ich dem HERRN gedient, und Er hat an mir nichts Falsches bewirkt. Wie könnte ich da meinen König und Erlöser beschimpfen? Sollten mich auch Feuer, der Galgen, wilde Tiere, zerbrochene Knochen, das Ausreißen von Körperteilen, das Zerquetschen meines ganzen Körpers und die Folterungen des Teufels und der Hölle selbst erwarten, werde ich dennoch Jesus Christus gewinnen.“ Das war seine Antwort darauf, als man ihm sagte, er könnte sein Leben retten, wenn er Jesus Christus denunziere.

Der römische Historiker und Christ Tertullian sagte: „Kein Mensch würde bereitwillig sterben, es sei denn, er hätte die göttliche Wahrheit.“ In Ländern, die kommunistisch oder muslimisch, also anti-christlich, sind, gibt es viele Christen, die vor dieselbe Wahl gestellt werden, wie einst die Angehörigen der frühen Gemeinde: Jesus Christus ablehnen oder sterben.

Es gibt immer mehr Verfolgte, die exponentiell die Erfahrung machen, was es bedeutet, ihr Kreuz zu tragen. In Amerika spendet man ein bisschen Geld und stellt etwas von seiner Zeit zur Verfügung und hat das Gefühl, dadurch seiner christlichen Pflicht nachgekommen zu sein. Das ist nichts im Vergleich zu denen, die für ihren Glauben ihr Leben dahingeben. Allein zwischen den Jahren 1997-98 waren es in 60 verschiedenen Ländern 160 000 Christen, die als Märtyrer gestorben sind. Man schätzt, dass es jetzt 450 pro Tag sind. Der größte Prozentsatz wird von islamischen Fundamentalisten ermordet. Die Christenverfolgung befindet sich im Aufschwung, und die Verkündigung des Evangeliums wird schon bald als Hass-Verbrechen betrachtet werden. Stell

Dir einmal vor, wie in nicht allzu ferner Zukunft allein die Erwähnung der Liebe Gottes für die Menschen der Welt im Keim erstickt wird und dies auch noch im Namen des Friedens und der Einheit der Menschheit!

Johannes Kapitel 14, Verse 21-25

21“Wer Meine Gebote hat und sie hält (= befolgt), der ist es, der Mich liebt; wer aber Mich liebt, wird von Meinem Vater geliebt werden, und auch ICH werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“ **22**Da fragte Ihn Judas – nicht der Iskariot –: »HERR, wie kommt es (oder: welches ist der Grund), dass Du Dich (nur) uns offenbaren willst und nicht (auch) der Welt?« **23**Jesus antwortete ihm mit den Worten: »Wenn jemand Mich liebt, wird Er Mein Wort halten (oder: befolgen), und Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu Ihm kommen und Wohnung bei Ihm nehmen. **24**Wer Mich nicht liebt, hält (oder: befolgt) auch Meine Worte nicht; und doch kommt das Wort, das ihr hört, nicht von Mir, sondern vom Vater, Der Mich gesandt hat. **25**Dies habe ICH zu euch geredet, während ICH bei euch weilte.“

Judas konnte nicht verstehen, wie die Jünger Jesus Christus sehen konnten, aber die Welt nicht. Diese Frage rührte von seiner Unkenntnis über die geistige Natur im Hinblick auf den auferstandenen Leib von Jesus Christus her. Deshalb betonte der HERR noch einmal, dass diese Dinge für diejenigen gelten, die Ihn wirklich lieben. Und dies zeigen sie, indem sie Seine Gebote halten. Darüber hinaus wies Er noch einmal darauf hin, dass Seine Worte die Seines Vaters waren, Der Ihn in diese Welt gesandt hatte. Außerdem wiederholte Er, dass es Seine Mission war, sie diese Dinge zu lehren, während Er noch am Leben war. Und Er machte Seine Jünger darauf aufmerksam, dass sie sich daran erinnern sollten, wenn sie Ihn tot sehen würden.

Johannes Kapitel 14, Vers 26

26“Der Helfer (oder: Anwalt, Beistand) aber, der Heilige Geist, Den der Vater in Meinem Namen senden wird, Der wird euch über alles belehren und euch an alles erinnern, was ICH euch gesagt habe.“

Der HERR sagte Seinen Jüngern hier, dass sie erst dann alles verstehen würden, was Er gelehrt hat, wenn Er ihnen den Heiligen Geist gesandt hat.

Das gilt auch für die Gemeinde von Jesus Christus von heute. Der Ungläubige kann die Bibel nicht verstehen, weil er den Heiligen Geist nicht hat, ihn zu belehren. Dennoch überführt ihn der Heilige Geist der Sünden, die er begangen hat und macht ihn im Prozess der Konvertierung mit den schrecklichen Konsequenzen bekannt. Darüber hinaus macht der Heilige Geist dem Ungläubigen die Notwendigkeit bewusst, dass er einen Erlöser

braucht und drängt ihn, Jesus Christus einzuladen, sein HERR, sein Erlöser und Erretter zu sein sowie Gottes Erlösungsgeschenk anzunehmen, welches Er jedem gibt, der an Ihn glaubt.

Der Apostel Paulus erklärt diesen Mangel an Verständnis in zwei Versen:

Römer Kapitel 8, Vers 5

Denn die fleischlich gesinnten (Menschen) haben ein fleischliches Trachten, die geistlich gesinnten aber ein geistliches.

1.Korinther Kapitel 2, Vers 14

Der seelische (= natürliche) Mensch aber nimmt nichts an, was vom Geiste Gottes kommt, denn es gilt ihm als Torheit, und er ist nicht imstande, es zu verstehen, weil es geistlich beurteilt werden muss.

Eines der sichersten Anzeichen, ob eine Person erlöst ist oder nicht, zeigt sich in ihrer Fähigkeit, die Bibel zu verstehen. Und ich möchte unverblümt sagen, dass es dabei nicht um eine Funktion unserer Intelligenz oder unseres Erinnerungsvermögens geht. Der Heilige Geist kann jede Person belehren. Dies zu leugnen, wäre Blasphemie, weil dadurch die Macht und Weisheit des Heiligen Geistes diskreditiert würde. Ich persönlich kenne geistig Behinderte, welche die Erlösung, Gnade und Liebe Gottes verstehen. Sie haben zwar Schwierigkeiten, dies zu artikulieren und sprechen darüber Fremden gegenüber nur zögerlich, weil sie von ihnen nicht beschämt oder lächerlich gemacht werden wollen; aber sie haben diese geistlichen Dinge definitiv verstanden.

Johannes Kapitel 14, Verse 27-31

27“Frieden hinterlasse ICH euch, Meinen Frieden gebe ICH euch; nicht so, wie die Welt gibt, gebe ICH euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht! 28Ihr habt gehört, dass ICH euch gesagt habe: ›ICH gehe hin und komme wieder zu euch.‹ Hättet ihr Mich lieb, so hättet ihr euch gefreut, dass ICH zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ICH. 29Und schon jetzt habe ICH es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr zum Glauben kommt, wenn es geschieht. 30ICH werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst der Welt; doch über Mich hat er keine Macht (oder: kein Anrecht auf Mich). 31Damit aber die Welt erkennt, dass ICH den Vater liebe und so tue, wie der Vater Mir geboten hat: Erhebt euch! Lasst uns von hier aufbrechen!“

Noch einmal vermittelte Jesus Christus Seinen Jüngern Sicherheit und Ermutigung. ER sagte ihnen, dass der Zweck der Prophezeiungen, die Er gerade ausgesprochen hatte, der war, damit sie ihren Glauben in den Zeiten, die vor ihnen lagen, bewahrten. Als Nächstes machte Er sie darauf

aufmerksam, dass Er nach dem Verrat nicht mehr mit ihnen würde sprechen können. Dann würde Satan kommen, aber nichts gegen Ihn in der Hand haben. ER machte sie auf den Zweck von alledem aufmerksam, was von nun an geschehen würde, der darin bestand, Seine Liebe zum himmlischen Vater aufzuzeigen und Ihm zu gehorchen. Und dann war es auch schon Zeit zu gehen.

Bis zu diesem Punkt hatte Jesus Christus Seine Jünger über die Zukunft jedes Einzelnen von ihnen belehrt. Aber im Verlauf des Prozesses begann Er die Zukunft Seiner Gemeinde als Ganzes zu offenbaren. Nun begann Er ihnen zu sagen, in welcher Beziehung Seine Gemeinde zu Ihm nach der Auferstehung stehen würde.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).